



Presseinformation

Pressesprecherin

Iris Kampf

Tel.: 030 202491-32

Fax: 030 202491-50

E-Mail: iris.kampf@ikkev.de

Berlin, 4. Dezember 2019

Lieferengpässe bei Arzneimitteln: Pharmaindustrie gefährdet Patientenversorgung

Innungskrankenkassen fordern: Profitmaximierung darf nicht zu Kosten der Versorgungssicherheit gehen

„Lieferengpässe bei Medikamenten verunsichern die Patienten und können im Extremfall die Versorgung gefährden“, erklärt Hans Peter Wollseifer, Vorstandsvorsitzender des IKK e.V. „Die Politik ist hier gefordert, entgegen zu wirken.“

Rabattverträge sind nicht die Ursache der Lieferengpässe bei Medikamenten. Die Innungskrankenkassen sehen in Rabattverträgen vielmehr die Chance, im Sinne der Patienten und Versicherten dem Problem zu begegnen, indem bei Ausschreibungen verpflichtend Preis- und Qualitätsaspekte berücksichtigt werden, etwa Vorgaben für eine doppelte Lieferabsicherung entlang der gesamten Produktionskette. Dafür müssten die Vergabevorschriften nicht einmal geändert werden, so der IKK e.V.

„Die Krankenkassen werden zurzeit zu Lasten der Patienten von den pharmazeutischen Unternehmen unter Druck gesetzt. Auch Ärzte, Krankenhäuser und Apotheken werden in Mitleidenschaft gezogen“, so Hans-Jürgen Müller, Vorstandsvorsitzender des IKK e.V. Er fordert: „Angesichts von Gewinnmaximierungsstrategien der Unternehmen müssen marktwirtschaftliche Ansätze regulatorisch überarbeitet werden. Die Konzentration auf gewinnträchtige neue Wirkstoffe zur Behandlung von Orphan Diseases sowie die erkennbare Marktsegmentaufteilung zwischen Konkurrenten sind ein internationales Problem, dass nicht allein auf nationaler Ebene gelöst werden kann!“ Hinsichtlich möglicher Strafzahlungen führt der Vorstandsvorsitzende aus: „Strafzahlungen im Rahmen von Rabattverträgen bei Nicht-Lieferfähigkeit sollten in erster Linie dazu führen, dass Patienten keine Zuzahlungen leisten müssen.“

„Versorgungssicherheit geht vor Profitmaximierung! Ein Umdenken ist notwendig“, fasst IKK e.V.-Geschäftsführer Jürgen Hohnl das Problem zusammen. „Die Innungskrankenkassen übernehmen Verantwortung für ihr Tun, fordern aber auch Verantwortung von den pharmazeutischen Unternehmen und von der Politik.“

Über den IKK e.V.:

Der IKK e.V. ist die Interessenvertretung von Innungskrankenkassen auf Bundesebene. Der Verein wurde 2008 gegründet mit dem Ziel, die Interessen seiner Mitglieder und deren 5,1 Millionen Versicherten gegenüber allen wesentlichen Beteiligten des Gesundheitswesens zu vertreten.



Dem IKK e.V. gehören die BIG direkt gesund, die IKK Brandenburg und Berlin, die IKK classic, die IKK gesund plus, die IKK Nord sowie die IKK Südwest an.